

Greenpeace-Umfrage: Österreicher wollen keine Gentechnik im Schnitzel



Mit der neuen Gentechnik-Kennzeichnungsverordnung ist in Zukunft auch Tierfutter kennzeichnungspflichtig: Futtermittel, die gentechnisch veränderte Zutaten über dem Grenzwert für zufällige und technisch unvermeidbare Verunreinigungen von 0,9 Prozent enthalten, müssen als „genetisch verändert“ gekennzeichnet werden. Die Lücke in der Kennzeichnung: Die Produkte – Fleisch, Eier, Milch – zu deren Herstellung Gentech-Tierfutter verfüttert worden ist, müssen nicht gekennzeichnet werden. Deshalb hat Greenpeace das Institut ISMA im März 2004 beauftragt, eine Umfrage zum Thema „Gentechnik und Markenfleischprodukte“ unter 500 Österreichern durchzuführen.

88 Prozent der Österreicher würden keine tierischen Produkte wie Fleisch, Milch oder Eier kaufen, wenn auf der Verpackung erkennbar ist, dass zur Herstellung gentechnisch verändertes Tierfutter verwendet worden ist. Dieser Wunsch der Konsumenten findet allerdings kaum Berücksichtigung im Verhalten der meisten Produzenten: Jährlich werden über 500.000 Tonnen Sojaschrot mit einem durchschnittlichen Gentech-Anteil von 65 Prozent für die Tiermast nach Österreich importiert. Was die Österreicher offenbar vermuten: Nur 12 Prozent der Befragten sind „sehr sicher“, dass bei der Produktion österreichischer Markenfleischprodukte kein gentechnisch verändertes Tierfutter zum Einsatz kommt.

87 Prozent der Befragten sind der Ansicht, dass für Fleisch- und Wurstprodukte, die ein österreichisches Markensiegel tragen, ausschließlich österreichisches Tierfutter verwendet werden sollte. Für Markenfleischproduzenten, wie zum Beispiel Hersteller von Produkten mit dem AMA-Gütesiegel, ergibt sich hier ein klarer Handlungsauftrag: Gentechnik raus aus dem Tierfutter!

91 Prozent der Befragten wären bereit für österreichische Produkte, zu deren Herstellung ausschließlich österreichisches Tierfutter ohne Gentechnik verwendet worden ist, mehr zu bezahlen. 95 Prozent davon würden bis zu 10 Prozent mehr bezahlen, 42 Prozent wären sogar bereit einen um 20 Prozent höheren Preis für Fleisch aus gentech-freier Fütterung zu bezahlen!

Die Ergebnisse der vorliegenden ISMA-Umfrage unterstreichen die Ablehnung der Österreicher gegenüber Gentechnik im Essen: Das Schnitzel, das Frühstücksei, die Milch – auch hier soll auf Gentechnik in der Fütterung verzichtet werden. Andererseits zeigt die Unsicherheit der Österreicher über den tatsächlichen Einsatz von Gentechnik in der Tiermast ein erhöhtes Bewusstsein und eine differenzierte Auseinandersetzung der Konsumenten mit diesem Thema.

Jetzt sind die Produzenten tierischer Produkte gefragt, die Wünsche der Verbraucher ernst zu nehmen und raschest möglich umzusetzen.